

meine GESUNDHEIT

3

DAS KLINIKMAGAZIN FÜR DEN OSTALBKREIS

KOSTENLOS
ZUM
MITNEHMEN

Patientenschulung: Diabetes im Griff

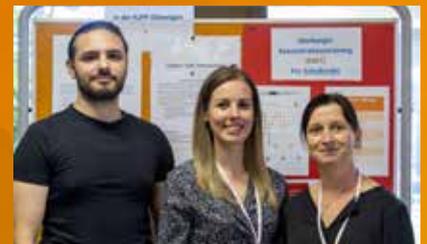
Seite 04



180 Grad-Drehung

Ein neues Leben nach der
Langzeitbeatmung

› Seite 08



Wertvolle Wegbegleiter

20 Jahre Kinder- und Jugend-
psychiatrie und -psychotherapie

› Seite 12

Schad

Das Gesundheitshaus im Ostalbkreis



-  **Sanitätshaus**
Bandagen, Orthesen, Kompressionsstrümpfe, Schuheinlagen, Inkontinenzversorgung, ...
-  **Homecare**
Hilfs- und Pflegemittel, Dekubitusversorgung, ...
-  **Orthopädiertechnik**
Bein- und Armprothetik, Rumpf-, Bein- und Armorthetik, Ganganalyse, ...
-  **Rehatechnik**
Rollstühle, Gehhilfen, Betten, Sauerstoffversorgung, Badelifter, Elektrorollstühle, Rollstuhl-Sonderbau, Sitz- und Liegeschalen, ...
-  **Sonderbau**
Stehmobile, Stehständer, Therapiesitze, Therapiefahräder, Rollstuhl-Sonderbau, Sitz- und Liegeschalen, ...

Stammhaus Aalen

Unser freundliches und kompetentes Fachpersonal unterstützt Sie mit unserem Service und hilft Ihnen in allen Lebenslagen weiter.



Stammhaus Aalen
Alfred-Delp-Straße 4
73430 Aalen
Tel 07361 9594-0

Ostalb-Klinikum Aalen
Im Kälblesrain 2
73430 Aalen
Tel 07361 980887

Ellwangen
Marktplatz 19
73479 Ellwangen
Tel 07961 52383

Bopfingen
Hauptstraße 23
73441 Bopfingen
Tel 07362 7270

Ärztehaus West
Weilerstraße 8
73434 Aalen
Tel 07361 9806500



info@sanitaetshaus-schad.de · www.sanitaetshaus-schad.de



Sich umeinander kümmern.
DARAUF KOMMT ES AN.

(07171) 6 20 03

Schwäbisch Gmünd · Heubach · Lorch

CONCORDIA

BESTATTUNGSINSTITUT
www.concordia-bestattungen.de

Über 4500 Teppiche von Klassisch bis modern

**Fachmännische
Teppich-
handwäsche
& Reparatur**



Nutzen Sie unsere Aktion:
20% auf Ihren Auftrag zur Edelwäsche
Reparaturen zum absoluten Sonderpreis

Teppichhaus Isfahan

Bocksgasse 29 · Schwäbisch Gmünd
☎ 0 71 71 / 9 05 84 87

Seit 43 Jahren in Schwäbisch Gmünd



Foto: sewcream / stock.adobe.com



Prof. Dr. med. Ulrich Solzbach (v. l.), Sylvia Pansow, Thomas Schneider
Foto: Christian Frumolt

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir begrüßen Sie ganz herzlich zur dritten Ausgabe des Jahres 2023 unseres Klinikmagazins der Kliniken Ostalb.

Auch in dieser Ausgabe freuen wir uns darauf, Ihnen eine Fülle spannender und informativer Themen vorstellen zu dürfen.

Dr. Lars Becker und sein Team am Diabetologischen Schwerpunkt des Stauferklinikums unterstützen Patienten mit Diabetes bestmöglich durch eine Patientenschulung. Erfahren Sie, welche wertvollen Ratschläge das Team bereithält. Diabetes betrifft viele Menschen und eine gute Schulung kann einen entscheidenden Unterschied im Umgang mit dieser Erkrankung machen. Lesen Sie mehr auf den Seiten 4 bis 6.

Das Leben während und nach einer Langzeitbeatmung stellt Patienten und ihre Angehörigen vor besondere Herausforderungen. Wir möchten Ihnen einfühlsam einen Einblick in diese Lebensrealität gewähren. Lesen Sie auf den Seiten 8 bis 10, wie Menschen mit ungebrochener Entschlossenheit und medizinischer Unterstützung ihren Weg in die Normalität zurückfinden.

Wir feiern Jubiläum: Unter der pflegerisch-pädagogischen Leitung von Waltraut Heck und Chefarzt Dr. Jens Retzlik feiert unsere Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und -Psychosomatik ihr 20-jähriges Jubiläum. Erfahren Sie mehr über die veränderten Bedürfnisse, Zielsetzung und Behandlungsmöglichkeiten auf den Seiten 12 bis 14.

Wir freuen uns über Ihr Feedback und Ihre Anregungen zu unserem Klinikmagazin. Haben Sie noch Themenvorschläge? Oder weitere Fragen zur Gesundheit? Schreiben Sie uns gerne per E-Mail an meinegesundheit@kliniken-ostalb.de. Ihre Meinung ist uns wichtig.

Wir wünschen Ihnen eine bereichernde Lektüre dieser Ausgabe von „**meine Gesundheit**“³. Allen Patientinnen und Patienten unserer Kliniken wünschen wir erfolgreiche Therapien und eine rasche Genesung.

Ihr Vorstand der Kliniken Ostalb

Prof. Dr. med. Ulrich Solzbach
Vorstandsvorsitzender

Sylvia Pansow
Vorständin

Thomas Schneider
Vorstand

Inhalt

- › 04 Patientenschulung: Diabetes im Griff
- › 08 180 Grad-Drehung: Leben nach der Langzeitbeatmung
- › 12 Seit 20 Jahren Wegbegleiter für Kinder und Jugendliche
- › 15 Kliniken kompakt
- › 18 Mitarbeitersteckbrief
- › 20 Ein Blick in die Schmerztherapie
- › 22 Neues aus den Kliniken
- › 25 Baby-Galerie
- › 26 Klinikseelsorge
- › 28 Ausbildung: Innovative Pflegeausbildung
- › 30 Rätsel/Impressum
- › 31 Rezept

Patientenschulung: Diabetes im Griff



Die richtige Ernährung kann bereits dazu führen, dass bei Diabetes Typ 2 auf Medikamente verzichtet werden kann.

Fotos: Jan Walford

Das bestmögliche Ergebnis einer Diabetesberatung ist die Aufklärung des Patienten über seine Krankheit, sodass er die Therapie besser versteht und aktiv zum Erfolg der Behandlung beiträgt. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten Dr. Lars Becker und sein Team am Diabetologischen Schwerpunkt des Stauferklinikums eng mit den Patienten zusammen.

„Wir versuchen, die Patienten da abzuholen, wo sie stehen. Wenn wir sie in ihren Lebensgewohnheiten mitnehmen können, ist es für viele Patienten eine tragbare Veränderung“, erklärt Dr. Lars Becker, Leitender Arzt der Inneren Medizin und Diabetologe. Nur wenige Menschen würden es schaffen, ihre Lebensgewohnheiten von heute auf morgen langfristig zu ändern. Es sei daher wichtig, bei vielen Patientinnen und Patienten zunächst ein Bewusstsein für die Krankheit zu schaf-

fen. „Empowerment ist ganz wichtig“, beschreibt Diabetesberaterin Elena Illi die Einbindung der Patienten. So werden die Patienten ermutigt und sehen, was sie selbst zu einer erfolgreichen Therapie beitragen können. „Wenn der Patient für sich eine Notwendigkeit sieht, ist die Behandlung nicht nur von außen diktiert und kann viel eher übernommen werden“, ergänzt Dr. Becker. Im persönlichen Gespräch macht der Diabetologe den Patienten die Notwendigkeit einer

Diabetes-Behandlung deutlich. Dr. Becker und sein Team aus erfahrenen Diabetesberaterinnen der Deutschen Diabetes-Gesellschaft (DDG) setzen im Gespräch mit den Patienten und in der Patientenschulung auf einen positiven Blick. Der Patient soll erkennen, worin die Vorteile seiner Behandlung liegen.

„Man kann die Akzeptanz teilweise dadurch fördern, indem die Patienten spüren, dass es ihnen wieder besser geht“, sagt Diabetesberaterin Hildegard

Holz. Diabetes stellt einen Einschnitt in das Leben der Patienten dar. Die Menschen müssen ihr Leben darauf einstellen. „Es ist wichtig, den Patienten klarzumachen, dass sie ihr Leben weiterführen können wie bisher. Allerdings mit der Einschränkung, regelmäßig Blutzucker zu messen und Insulin zu spritzen“, so Holz.

Nachhaltige Lebensveränderung
Über die Patientenschulung sollen neben einem selbständigen Umgang mit der Erkrankung auch die Zusammenhänge zwischen Krankheit und alltäglichem Leben sowie die positiven Einflüsse von Ernährung und Bewegung deutlich werden. Das Verständnis dafür, langsam und nachhaltig eine Lebensstilveränderung herbeizuführen, müsse bei vielen Patienten erst geweckt werden. Eine Blitzdiät ist dabei wenig hilfreich. Der Lebenswandel muss sich langfristig verändern, um einen positiven Effekt auf die Gesundheit zu erzielen, berichtet Uta Puin die an der St. Anna-Virngrund-Klinik und am Ostalb-Klinikum tätig ist. Die Diabetesberaterin kommt gelegentlich von Ellwangen nach Mutlangen, um sich mit den Kollegen zu vernetzen und die Standards der Diabetesberatung zu besprechen.

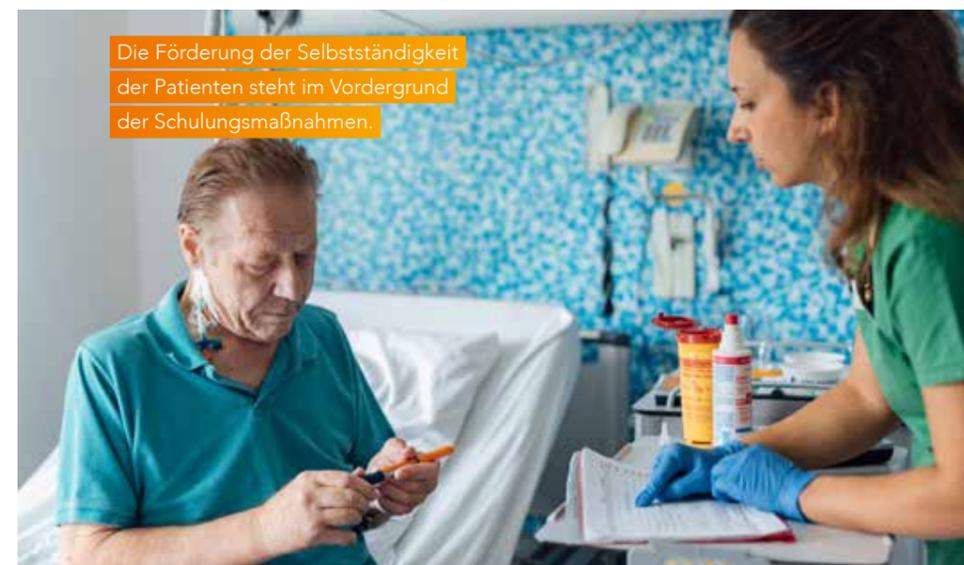
Regelmäßiges Schulungsangebot

Am Stauferklinikum ist das Schulungsprogramm PRIMAS im Einsatz. Ein speziell für Typ 1-Diabetes entwickeltes Programm, um den Patienten Schritt für Schritt die Krankheit Diabetes zu erklären und zu verdeutlichen, was in ihrem Körper passiert. In fünf bis sechs Unterrichtseinheiten werden über mehrere Stunden die Patienten geschult. Die Dauer wird an den Patienten und seine Aufnahmefähigkeit angepasst. Während des stationären Aufenthalts lernen die Patienten, wie sie mit ihrem Insulin umgehen und sich selbst spritzen oder was eine Unterzuckerung ist. Bereits auf Station wird der Patient zur Selbständigkeit angeleitet. Im Rahmen des Diabetes-Schulungszentrums (DSZ) findet unabhängig von der Klinik einmal im Monat eine Schulungswoche für intensivierete Insulintherapie statt. Hier werden Patienten mit Diabetes Typ 1, aber auch Betroffene mit Typ 2, die eine Insulintherapie benötigen, zusammen in Kleingruppen aus vier bis acht Personen geschult. Inhalte sind dabei die Definition der Diabetes-Typen. Die Betroffenen lernen unterschiedliche

Lesen Sie weiter auf Seite 06



Das Schulungsprogramm PRIMAS bildet die theoretische Grundlage für die Patientenschulung.



Die Förderung der Selbstständigkeit der Patienten steht im Vordergrund der Schulungsmaßnahmen.



„Wir versuchen, die Patienten da abzuholen, wo sie stehen.“

Dr. Lars Becker
Leitender Arzt und Diabetologe



Praktischer Begleiter: Über Sensoren haben Diabetiker ihre Blutzuckerwerte sogar auf dem Handy stets im Blick.

Wir bilden aus!



Aalen, Ellwangen, Schwäbisch Gmünd

*Deine Ausbildung
bei den Kliniken Ostalb*



Das Team des Diabetologischen Schwerpunkts am Stauferklinikum in Schwäbisch Gmünd v.l.n.r.: Diabetesberaterinnen DDG Dorothea Wild, Hildegard Holz, Uta Puin und Elena Illi mit Diabetologe Dr. Lars Becker.

Insuline kennen und deren Wirkung im Körper. „Die Ernährung spielt ebenfalls eine große Rolle“, erklärt Dorothea Wild die weiteren Inhalte der Patientenschulung. Die Diabetesberaterin wählt hier praktische Beispiele, um die Schulung für die Patienten so praxisnah wie möglich zu gestalten. Wie schätze ich die Kohlenhydrate im Restaurant richtig ein? Worauf muss ich beim Einkauf im Supermarkt achten? Darf ich als Diabetiker autofahren? Das alles sind häufige Fragen, die geklärt werden. „Auch das Verhalten bei Über- und Unterzuckerung oder Ketoazidose [Anm. d. Red.: Stoffwechsellangleitung] spielt eine wichtige Rolle“, sagt Wild. Die Diabetesberaterinnen klären in der Schulung ebenfalls über Folgeerkrankungen wie den Diabetischen Fuß, Augenschäden oder Nierenschäden bis zur Dialyse auf. Ein schlecht eingestellter Diabetes birgt zusätzlich weitere Risiken wie Herzkrankheiten und Schlaganfälle. „Die Schulung ist außerdem so aufgebaut und strukturiert, dass sie den Patienten hilft, sich psychisch auf den Diabetes und die Veränderungen einzustellen“, ergänzt Elena Illi. Der Verein hinter dem DSZ besteht aus verschiedenen Hausärzten, Klinikärzten, Pflegekräften sowie Diabetesberatern und hat zum Ziel, den Schulungsaufwand in der Region gebündelt zu bewältigen. Die Diabetesberaterinnen nehmen die Schulungen im DSZ ehrenamtlich in ihrer Freizeit vor.

**Diabetes in der Öffentlichkeit:
Sensoren immer beliebter**
Das größte Interesse haben viele Pati-

enten an Glukosemesssystemen. Die kleinen weißen Sensoren sind oft am Arm oder der Hüfte zu sehen und sorgen neben einer praktischen Übermittlung der Werte an ein mobiles Empfängergerät für eine öffentliche Wahrnehmung der Krankheit. „Man stempelt einen Sensor mit einem Messfühler unter die Haut. Eine Teflonsonde misst dann im Fettgewebe permanent den Gewebezucker“, erklärt Dr. Becker. Der Blutzuckerverlauf kann somit grafisch dargestellt werden. Gleichzeitig können Betroffene vorzeitig vor kritischen Werten gewarnt werden. „Das ermöglicht vielen Patienten, ihren Beruf weiterhin auszuüben und leichter durchs Leben zu kommen“, so der Diabetologe. In den Kliniken soll nach Empfehlung der DDG die Glukose jedoch noch blutig ermittelt werden, berichtet Uta Puin aus dem Klinikalltag.

Zertifikat: Für Diabetes geeignete Klinik

Das Stauferklinikum in Mutlangen wurde von der Deutschen Diabetes Gesellschaft als „für Diabetes geeignete Klinik“ ausgezeichnet. Das Zertifikat sieht vor, mit den Pflegekräften auf Station jährliche Schulungen zu veranstalten, um das Bewusstsein für Diabetes und den Umgang mit den Diabetikern zu festigen. Die Schulungen sind nicht themengebunden, so kann das Team des Diabetologischen Schwerpunkts frei nach Bedarf entscheiden, welche Inhalte vertieft werden, um den Patienten die bestmögliche Behandlung zukommen zu lassen.

Sebastian Kopf

Info

Unterschied Diabetes Typ 1 und Typ 2

Diabetes Typ 1 ist eine Autoimmunerkrankung, wobei der Körper kein Insulin produziert und es daher zugeführt werden muss. Typ-1-Diabetes tritt meist bei Kindern oder Jugendlichen auf, seltener im Erwachsenenalter. Beim Diabetes Typ 2 wird zu wenig Insulin gebildet oder die Wirkung des Insulins an den Zellen ist gestört. Oft sind Menschen mit Übergewicht von Typ 2 betroffen. Sie bilden zunächst zu viel Insulin und entwickeln eine Insulinresistenz. Durch das Übergewicht wirkt das körpereigene Insulin immer schlechter. Irgendwann reicht dieses nicht mehr aus und es entsteht ein relativer Insulinmangel. Eine Grundversorgung mit Insulin ist gegeben, reicht jedoch nicht aus. Mit einer Änderung des Lebensstils, beispielsweise Gewichtsabnahme, ist daher eine gute Verbesserung möglich und kann dazu führen, zukünftig weder Tabletten noch Insulin zu benötigen.

Unsere Ausbildungsberufe:

- » Pflegefachmann / Pflegefachfrau
- » Operationstechnische Assistenz
- » Gesundheits- und Krankenpflegehilfe
- » Kauffrau / Kaufmann für Büromanagement
- » Medizinisch technische Laborassistenz
- » Medizinisch-technische Radiologieassistenz
- » Pharmazeutisch-Kaufmännische*r Angestellte*r
- » Medizinischer Fachangestellte*r
- » Fachinformatiker*in Systemintegration
- » Anästhesietechnische Assistenz

Check it out:

- » Freiwilliges Soziales Jahr
- » Bundesfreiwilligendienst
- » Praktikum

Unsere Studienangebote:

- » Duales Studium Angewandte Gesundheits- und Pflegwissenschaften B. Sc.
- » Duales Studium Angewandte Hebammenwissenschaften B. Sc.
- » Duales Studium BWL-Gesundheitsmanagement B. A.
- » Duales Studium Case Management im Sozial- und Gesundheitswesen B. A.
- » Pflegewissenschaft - Hochschulische Ausbildung nach dem Pflegeberufgesetz
- » Physician Assistant

Wir freuen uns
auf Dich



**Mehr
Infos
hier**

kliniken-ostalb.de



Kontakt

Gesundheitsakademie Ostalb
ausbildung@kliniken-ostalb.de
Aalen: 07361.55-3761
Ellwangen: 07961.881-3402
Schwäb. Gmünd: 07171.701-3301



Dank der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Pflegeteam, Ärzten und Angehörigen ist Thomas Weiß heute auf dem Weg der Besserung. V.l.n.r.: Bereichsleiter Thomas Racsits, stellvertr. Bereichsleiter Markus Wieland, Oberarzt Patrick Keppeler, Chefarzt Prof. Dr. Markus Kredel und Thomas Weiß mit Nadine Schuwer (vorne).

Fotos: Jan Walford

180 Grad-Drehung: Leben nach der Langzeitbeatmung

Thomas Weiß litt an einer Lungenentzündung (Grippepneumonie) mit begleitendem multiplen Organversagen (Lungen-, Kreislauf- und Nierenversagen). Angefangen hat alles mit einer plötzlichen Atemnot. In der Notaufnahme des Ostalb-Klinikums stellte man die schwere Lungenentzündung bei Influenza A fest. Über drei Monate musste der 42-Jährige anschließend beatmet werden. Nun berichtet er von seinen Erfahrungen im Ostalb-Klinikum.

„Da kaufst du dir eine Maisonette-Wohnung im dritten Stock und zwei Jahre später bist du nach einer ‚harmlosen Erkältung‘ ein Pflegefall auf der Intensivstation“, sagt Nadine Schuwer und legt ihrem Lebenspartner Thomas Weiß liebevoll die Hand auf die Schulter. Wegen einer Hüfterkrankung sitzt er vorübergehend im Rollstuhl. Die Langzeitbeatmung und ihre Folgeerkrankungen (Fußheberschwäche durch das Koma) haben ihre Spuren hinterlassen. Er tätschelt dankbar

die Hand seiner Partnerin. Mehr als vier Monate verbrachte er in Kliniken in Aalen, Ulm und Neresheim. „Die Zeit war unheimlich lang“, erinnert er sich mit noch rauher und kratziger Stimme. „Wir sprechen von einer erschwerten Entwöhnung vom Beatmungsgerät, wenn die Patienten länger als vier Tage beatmet werden müssen“, erklärt Professor Dr. Markus Kredel, Chefarzt der Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin. „Unser Ziel ist, dass der Patient noch innerhalb des

Krankenhauses von der Beatmung entwöhnt wird und sich so weit erholt, dass er nicht langfristig auf ein Beatmungsgerät eingestellt werden muss.“ Häufige Auslöser sind neurologische Erkrankungen oder schwere Erkrankungen der Lunge wie ein Lungenemphysem (chronische Aufblähung der Lunge) oder eine chronisch obstruktive Lungenerkrankung (Bronchitis). Auch Infektionen machen in schwerwiegenden Fällen eine Langzeitbeatmung notwendig. „Wir sprechen hier

von einem mehrfachen Organversagen, wobei die Lunge mitbetroffen ist“, so Professor Dr. Kredel. Am stärksten gefährdet für eine Langzeitbeatmung sind Patienten mit einer schweren Lungenvorerkrankung oder Patienten, die aufgrund einer Grippepneumonie oder Covid-Erkrankung Schädigungen der Lungenstruktur aufweisen. Dies führt zu einer Vernarbung der Lunge und bindet die Patienten über längere Zeit an ein Beatmungsgerät. So kann sich die Beatmung über Monate hinziehen.

Selbständiges Atmen ist vorrangiges Ziel

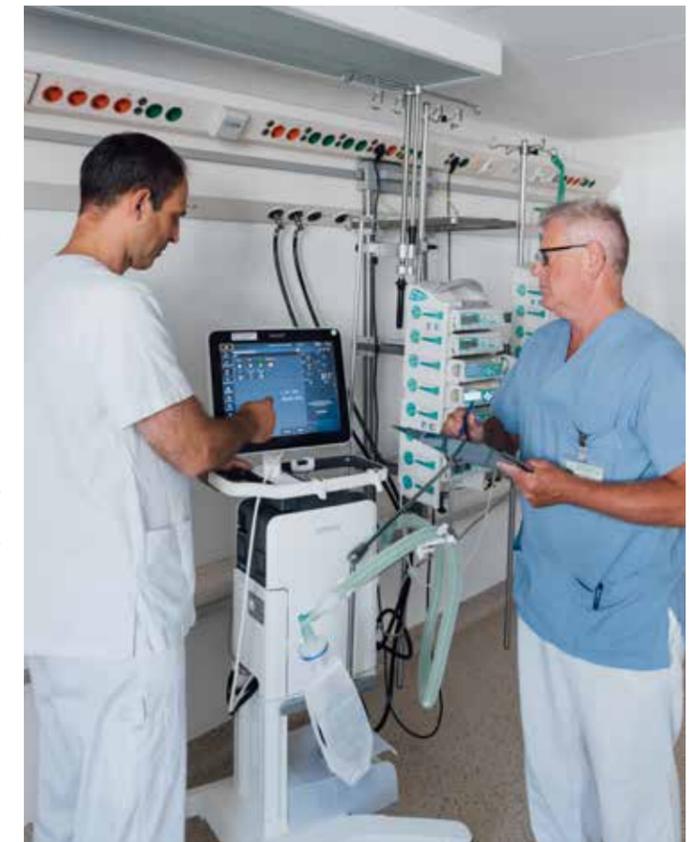
Die Beatmung ist zuerst eine kontrollierte Beatmung. Das Beatmungsgerät gibt jeden Atemzug vor. Im Verlauf der Behandlung reduziert das Pflegeteam die sedierenden Medikamente und der Patient atmet selbständig über den Beatmungsschlauch. Gewöhnt sich der Patient daran, entfernen die Pflegekräfte den Beatmungsschlauch. Zieht sich dies über längere Zeit hin, erhält der Patient einen Luftröhrenschnitt, durch den eine Kanüle eingesetzt wird, die er in der Regel besser verträgt.

Die Langzeitbeatmung geht nicht spurlos an den Patienten vorbei. Nach einer längeren Beatmung kommt es zu einem rapiden Abbau der Muskelmasse und zur Nervendegeneration. „Die Patienten werden immer schwächer und schaffen es nicht mehr, alleine zu atmen. Deshalb muss am Anfang viel Unterstützung vom Beatmungsgerät kommen. Wenn im Laufe der weiteren Entwöhnungsbehandlung



„Unser Ziel ist, dass der Patient noch innerhalb des Krankenhauses von der Beatmung entwöhnt wird [...].“

Prof. Dr. Markus Kredel
Chefarzt Anästhesie,
Intensiv- und Notfallmedizin



Professor Dr. Markus Kredel (links) und Thomas Racsits prüfen die Einstellungen des Beatmungsgerätes.

der Patient kooperativer ist und wieder mehr Kraft besitzt, dann wird die Mobilisation verstärkt“, erklärt Oberarzt Patrick Keppeler. Praktisch sieht das so aus, dass zusammen mit den Physiotherapeuten der Patient ans Bett gesetzt wird oder im Mobilisationsstuhl aus dem Bett kommt. Die Physiotherapie überwiegt schrittweise immer mehr in der Behandlung, bis die Patienten in eine Langzeit-Reha oder eine neurologische Reha verlegt werden können, teilweise mit Beatmungsgerät. Nach der stationären Reha folgt die ambulante Reha mit enger hausärztlicher Anbindung und dem Ziel, dem Patienten wieder ein selbständiges Leben zu ermöglichen.

Angehörige übernehmen wichtige Rolle

„Unsere Beatmungsgeräte sind so ausgelegt, dass der Patient vom ersten Moment an ‚dazuatmen‘ kann, damit die Atemhilfsmuskulatur nicht von Anfang an abgebaut wird“, erklärt Thomas Racsits, Bereichsleiter der Intensivstation. Während der Beatmung führen die Pflegekräfte regelmäßig ein Weaning-Protokoll. Unter einem Weaning-Protokoll versteht man die tägliche Durchführung standardisierter Tests zur Erfassung der Spontanatmungsfähigkeit und zur Ermittlung des frühestmög-

lichen Zeitpunkts zur Entwöhnung vom Beatmungsgerät. „Wir schauen, wie der Patient reagiert, wenn er aufwacht und ob er selbständig zur Beatmung ‚dazuatmen‘ kann“, so Racsits. Der stellvertretende Bereichsleiter Markus Wieland ergänzt: „Wenn wir den Patienten so weit haben, dass der Atemschlauch draußen ist und er selbständig atmet, ist es wichtig, schon auf der Intensivstation den Weg zurück in ein normales Leben zu bahnen.“ Einen großen Anteil daran leisten die Angehörigen. Es sei wichtig, „einen Draht“ zu den Patienten zu haben, die sich oft nur schwer mitteilen können. „Wir müssen erfahren, was mag der Patient, was mag er überhaupt nicht“, beschreibt Wieland die Zusammenarbeit zwischen Patienten, Pflegeteam und Angehörigen. Thomas Weiß, ein aufgeweckter und fröhlicher Mensch, ist ein persönlicher Umgang am liebsten. „Als ich hier auf Station war, wurde Thomas immer mit Herr Weiß angesprochen. Ich habe dann gesagt, das ist nicht der Herr Weiß. Das ist der Thomas!“, erzählt seine Lebenspartnerin Nadine Schuwer.

Lesen Sie weiter auf Seite 10



Nadine Schuwer führte sehr detailliert Tagebuch über die Behandlung ihres Lebenspartners.



Im Fall von Thomas Weiß hat das Zusammenspiel mehr als gut funktioniert. Nadine Schuwer führte sogar ein Tagebuch über den Krankheitsverlauf ihres Lebenspartners und hielt jede Entwicklung und jedes Gefühl fest. Tägliches Bangen ist aus den umfangreichen Einträgen herauszulesen, aber die Hoffnung und ihren Thomas hat sie dabei nie aufgegeben. Ein weiterer Grund, warum Thomas Weiß sich zurück ins Leben kämpfen konnte und heute wieder seine Späße macht. „Ich glaube, der Erfolg, den wir heute sehen, das ist ein gemeinsamer Erfolg und das ist wirklich außergewöhnlich toll“, freut sich Wieland. Sein Kollege Thomas Racsits ergänzt: „Wir verfolgen einen multimodalen Ansatz. Man muss miteinander sprechen. Wir evaluieren jeden Tag und stellen das Gerät entsprechend ein. Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Pflorgeteam, Patient, Angehörige, das spielt alles zusammen für eine erfolgreiche Behandlung.“

Nie aufgegeben!

Nadine Schuwer, die zum Erscheinen dieses Beitrags den Nachnamen Weiß tragen

wird, durchlebte während der Behandlung ihres Partners ein Wechselbad der Gefühle. „Im ersten Moment freut man sich, wenn der Arzt anruft und meint, es gehe bergauf. Fünf Minuten später geht es wieder bergab. Es ist immer ein dünner Grat, auf dem man sich bewegt“, erzählt sie. Man stelle sich selbst viele Fragen, wie es weitergehen soll. Die Anwesenheit von Nadine, hat Thomas Weiß gespürt. „Sie war da“, sagt er. Vollständig wahrgenommen habe er ihre Anwesenheit schließlich in Neresheim, nachdem er verlegt wurde und immer mehr sein Bewusstsein zurück erlangte. Tagsüber atmete Thomas nun selbstständig. Nachts lief das Beatmungsgerät mit. Schlimm waren vor allem die ersten Wochen nach der Beatmung für ihn: „Ich hatte vor allem in der Nacht Angst, nicht genug Kraft zum Atmen zu haben. So geht es mir heute noch manchmal.“ Doch Thomas Weiß hat nicht aufgegeben. Nach der Beatmung ging es für ihn Schritt für Schritt in Richtung „Normalität“. Langsam nahm er wieder Getränke zu sich, stärkte soweit möglich die Muskulatur und konnte langsam wieder sprechen. „Der Moment, als ich mich das erste Mal wieder mitteilen konnte, war unvergesslich. So viele Eindrücke auf einmal kamen zusammen“, erzählt Thomas Weiß spürbar glücklich. Gleichzeitig war dieser Moment ein befreiender und motivierender Erfolg für ihn. Anfangs habe er versucht, sich mit Händen mitzuteilen. Aber das habe nicht funktioniert. „Wut und Frustration wachsen, wenn man nicht verstanden wird. Es war immer selbstverständlich zu atmen, zu essen, zu trinken und das musste ich auf einmal alles wieder lernen“, erklärt er seine hilflose Lage und den Verlust seiner

Selbständigkeit. Auswirkungen der Langzeitbeatmung spürt er heute noch. Geblieben sind die Angst vor dem Einschlafen und seine Kurzatmigkeit. Dank seiner Partnerin hat Thomas Weiß Halt gefunden und ist weiterhin auf einem guten Weg der Besserung. Regelmäßig führt er nun Sprechübungen mit Logopäden durch. In den Kliniken Ostalb hat er sich stets wohlfühlt. Sehr dankbar sei ihr Thomas seither geworden, verrät Nadine Schuwer mit einem Lächeln.

PRiVENT – Studie für Risikopatienten

Seit einiger Zeit ist das Ostalb-Klinikum Kooperationsklinik der Studie PRiVENT. Die Abkürzung steht für Prävention invasiver Ventilation durch Früherkennung und frühzeitige Intervention bei Risikopatienten. Im Rahmen einer multizentrischen Interventions-Studie soll PRiVENT die Weaningkompetenz in den beteiligten Krankenhäusern erhöhen, um die Zahl der langzeitbeatmeten Patienten zu reduzieren. Ziel des Projekts ist es, in Baden-Württemberg ein Netzwerk zwischen vier Weaning-Zentren und bis zu 40 weiteren Kliniken aufzubauen. Im Erfolgsfall trägt PRiVENT dazu bei, vielen Menschen eine invasive Langzeitbeatmung zu ersparen. Maßnahmen, die sich in der Auswertung des Forschungsvorhabens bewähren, können später in die normale Versorgung übernommen werden.

Sebastian Kopf



„Es war immer selbstverständlich zu atmen, zu essen, zu trinken und das musste ich auf einmal alles wieder lernen.“

Thomas Weiß
Patient

Die Malteser sind in **Aalen**, **Schwäbisch Gmünd** und **Ellwangen** vertreten. Der hilfsbedürftige Mensch steht im Mittelpunkt unseres Tun, getreu unserem Leitspruch **...weil Nähe zählt.**

 **Malteser**
...weil Nähe zählt.

AMBULANTE PFLEGE: Hilfe in den eigenen vier Wänden



Pflege ist Vertrauenssache, deshalb steht bei den Maltesern der Mensch an erster Stelle.

☎ 07361 9394-12 (Aalen)
☎ 07961 9109-17 (Ellwangen)
☎ 07171 92655-12 (Schw. Gmünd)

MALTESER HAUSNOTRUF: Hilfe auf Knopfdruck



Ein Sturz, ein plötzlicher Schwächeanfall oder Schlimmeres – wie gut, wenn immer jemand da ist: der Malteser Hausnotruf.

☎ 07361 9394-15

MALTESER FAHRDIENSTE: Machen mobil



Ob Arztbesuch, Behördengang, Ausflug oder der Besuch von Freunden – die Malteser bringen Sie hin.

☎ 07961 9109-35

MALTESER MENÜSERVICE: lecker, vielfältig, zuverlässig



Der Malteser Menüservice steht für Abwechslung und gute Qualität direkt warm auf Ihren Esstisch.

☎ 07361 9394-16

STELLENANGEBOTE BEI DEN MALTESERN

Finde deutschlandweit offene Stellen bei einem der größten Arbeitgeber im Gesundheits- und Sozialwesen in Vollzeit, Teilzeit, als Minijob, Trainee oder FSJ: jobs.malteser.de



Malteser Hilfsdienst GmbH, Bezirksgeschäftsstelle Nord- und Ostwürttemberg

☐ Gerokstraße 2, 73431 Aalen // ☎ 07361 9394-0 // ✉ zentrale.now@malteser.org // 🌐 malteser-now.de

Seit 20 Jahren Wegbegleiter für Kinder und Jugendliche in Ostwürttemberg

Das Team der Kinder- und Jugendpsychiatrie Ellwangen liefert fachkundige Expertise für Eltern und Kinder.



Die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und -Psychosomatik in Ellwangen feierte in diesem Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum mit einem hochkarätigem Fachsymposium. Gemeinsam mit dem Pflege- und Erziehungsdienst der Einrichtung blicken wir zurück, beleuchten die Angebote und betrachten zukünftige Entwicklungen und den wachsenden Bedarf in der Region.

2003 wurde im Rahmen der St. Anna-Virngrund-Klinik eine Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie ins Leben gerufen. Das Konzept sah eine Integration von medizinischen und psychiatrischen Bereichen vor, um eine ganzheitliche Versorgung der Patientinnen und Patienten zu gewährleisten. „Die letzten 20 Jahre sind schnell vergangen, weil wir immer im Fluss waren“, blickt Pflegedienstleiterin Waltraut Heck zurück.

Veränderte Bedürfnisse

Die Herausforderungen in der Betreuung junger Patienten haben sich in den letzten 20 Jahren verändert. Neben Themen wie

Mediennutzung und Medienabhängigkeit sind vor allem die Zunahme von Angststörungen, depressiven Störungen und Essstörungen heute verstärkt im Fokus. Faktoren wie Veränderungen familiärer Strukturen, soziale Isolation, erhöhte Bildschirmzeit und die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie haben möglicherweise zu einer Verstärkung dieser Trends beigetragen. Das Hauptziel der Klinik ist die bedarfsgerechte Begleitung der Kinder und Jugendlichen in ihrer Therapie und Entwicklung.

„Die Sensibilität für unterschiedliche Bedarfe ist in den letzten Jahren in allen Helfersystemen gestiegen“, erläutert

Waltraut Heck. Depressionen, Angststörungen und Essstörungen waren in der Bevölkerung schon immer präsent, während neuere Phänomene wie Medienabhängigkeit in jüngerer Zeit stärker in den Vordergrund getreten sind. Die kontinuierliche Forschung hat sowohl in der Diagnostik als auch in der Behandlung dieser Störungen bedeutende Fortschritte ermöglicht. „Wir gehen mit der Zeit“, betont Maximilian Diebold, Stationsleiter der Tagesklinik. Im Zuge dieser Entwicklung hat man begonnen, ein neues Medienkonzept zu entwickeln, welches klare Grenzen in Bezug auf bestimmte Themen definiert. Sowohl politische als auch ge-

Die pflegerisch-pädagogische Leiterin Waltraut Heck und Chefarzt Dr. Jens Retzlik blickten beim großen Jubiläum in die Vergangenheit und Zukunft der Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und Psychosomatik in Ellwangen.



„Unser Ziel ist es, dass die Kinder und Jugendlichen hier ihre Ressourcen entdecken.“

Waltraut Heck
Pflegerisch-pädagogische Leiterin

sellschaftliche Themen haben einen erheblichen Einfluss auf die Kinder und Jugendlichen, nicht zuletzt gehören dazu auch Fragen zur eigenen (Geschlechts-) Identität. Ein offener und differenzierter Blick ist hier essenziell. Eine gemeinsame Haltung unter den Pflegekräften und Therapeuten ist entscheidend, wobei stets die Offenheit für individuelle, soziale und strukturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Vordergrund steht.

Klare Zielsetzung

Die Klinik hat das Ziel, junge Patienten auf alltägliche Herausforderungen vorzubereiten. „Die Behandlung muss so gestaltet sein, dass die Kinder und Jugendlichen eine Entwicklung durchlaufen können, die sich später im Alltag auch unter realen Bedingungen fortsetzen lässt“, führt Maxi-



milian Diebold aus. „Unser Ziel ist es, dass die Kinder und Jugendlichen hier ihre Ressourcen entdecken“, erklärt Waltraut Heck. Dabei spielen die Stabilisierung der Patienten durch Beziehungsaufbau und ein vertrauensvolles Miteinander auf Station eine große Rolle. „Wir sehen uns als Wegbegleiter“, beschreibt Heck die Arbeit im multiprofessionellen Team in der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Individuelle Behandlung: Keine Einheitslösung

„Wir arbeiten im multiprofessionellen Team“, berichtet Vera Riek, Stationsleiterin der Kinderstation. Viele unterschiedliche Berufsgruppen von Jugend- und Heimerziehern, Erziehern über Gesundheits- und Krankenpflegern, Heilerziehungspfleger, Ärzten, Psychologen, Psychotherapeuten, Spezialtherapeuten wie Ergo-, Musik-, Sporttherapeuten und sozialem Dienst arbeiten für das Wohl der Kinder und Jugendlichen eng zusammen. Transparenz, Vertrauen und Wertschätzung im multiprofessionellen Team und gegenüber den Patienten und ihren Familien sind ausschlaggebend für eine erfolgreiche Behandlung. Vor allem eine gründliche Reflektionsfähigkeit sei hier von den Pflegenden gefordert, so Riek. Bereits bei der Aufnahme der Kinder in der Klinik werden auch die Eltern in die Behandlung einbezogen und die individuelle Zielsetzung für das Kind besprochen. Von der Aufnahme bis zur Entlassung sind Eltern und Patienten aktiv

beteiligt. Die Milieuthérapie, die eine therapeutische Lebensgemeinschaft bildet, ist zentral in der Behandlung. Jeder Tag wird mit den Kindern innerhalb einer festen Tagesstruktur gestaltet. Dabei bietet jedes Spiel und jeder Programmpunkt die Möglichkeit zu Verhaltensbeobachtung und Beziehungsaufbau für die Pflegenden und fördert gleichzeitig die soziale Interaktion der Patienten. In der stationären Behandlung erhalten die Kinder so Orientierung innerhalb fester Abläufe und lernen, ihren Alltag mit anderen Menschen zu gestalten. Vom Wecken der Kinder, dem gemeinsamen Zähneputzen bis zum Unterricht mit den Kliniklehrern sind die Pflegekräfte immer dabei, das gilt ebenfalls für schwierige Krisensituationen und Stimmungseinbrüche. „Wir arbeiten eng miteinander verzahnt und aufeinander abgestimmt“, beschreibt Heck die Arbeit des Pflege- und Erziehungsdienstes.

Tagesklinik: Verknüpfung zwischen ambulanter und stationärer Versorgung

Von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr ist die Tagesklinik geöffnet. Sie fungiert als Bindeglied für Patienten, für die eine ambulante Betreuung nicht ausreichen würde und gleichzeitig ein stationärer Aufenthalt nicht nötig ist. Zusätzlich ist die Tagesklinik eine Möglichkeit für entlassene Patienten aus dem stationären Bereich, Stabilität im Alltag zu gewinnen und



Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums entwarfen Andreas Gunst (links) und Nina Liebenstein (rechts) zusammen mit den Kindern der Kinder- und Jugendpsychiatrie einen Film. Eine Cartoon-Figur führt durch die Kinder- und Jugendpsychiatrie.

das Erlernte umzusetzen, ohne komplett auf sich allein gestellt zu sein. Hier werden Herausforderungen deutlich, an denen die Patienten weiterwachsen und in ihren Alltag übertragen können.

Viefältiges Spezialangebot

Spezialtherapien ermöglichen den Patienten einzigartige Ausdrucksformen. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums entwarf Ergotherapeut Andreas Gunst zusammen mit Kollegin Nina Liebenstein und den Kindern der Kinder- und Jugendpsychiatrie beispielsweise einen Film in Stop-Motion-Technik. Darin begleitet der Zuschauer eine Cartoon-Figur durch den Klinikalltag. Der Film soll unter anderem die noch immer vorherrschende Stigmatisierung der Einrichtung „Psychiatrie“

abzubauen helfen und das Angebot an unterschiedlichen Therapien aufzeigen. „Wir wollen dadurch Kindern die Angst nehmen“, erklärt Gunst. Das Spezialangebot der Kinder- und Jugendpsychiatrie ist vielfältig: Ergotherapie, Musik- und Entspannungstherapie, tiergestützte Therapie mit Therapiehund Enzo, Sport- und Bewegungstherapie, therapeutisches Bogenschießen und therapeutisches Klettern zählen dazu. „Für die Kinder ist das eine andere Art, sich auszudrücken und für uns eine weitere Möglichkeit, mit den Kindern zu arbeiten. Es ist eine alternative Kommunikationsform“, so der Ergotherapeut. Je nach Krankheitsbild und -phase des Patienten sind die Ziele der Spezialtherapie unterschiedlich: Bei Depressionen mit starken Antriebsstörungen kann

Info

Themen am Symposium waren:

- „Zur Situation der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Deutschland 2023“
- „Depressionen bei Kindern und Jugendlichen: Trends in der Epidemiologie und state of the art in der Behandlung“
- „20 Jahre KJPPP Ellwangen – ein Blick zurück“
- „20 Jahre KJPPP Ellwangen – ein Blick nach vorne“

das Ziel sein, den Patienten zunächst wieder zu aktivieren. Bei Essstörungen kann das Hauptziel darin bestehen, den Fokus der Betroffenen von ständigen Gedanken an Kalorien und Essen wegzulenken und ihre Aufmerksamkeit auf andere, gesündere Aspekte zu richten. In der Spezialtherapie treffen viele Fachkompetenzen zusammen, die individuell auf den Patienten zugeschnitten werden.

Ein Blick in die Zukunft

„Wir haben in Baden-Württemberg zu wenig Therapieplätze. Daher ist es notwendig, dass wir uns vergrößern“, wünscht sich Waltraut Heck für die Zukunft der Kinder- und Jugendpsychiatrie, um für die Region noch mehr zu bewegen und neue Therapiestationen zu speziellen Krankheitsbildern aufzubauen. Vera Riek und Andreas Gunst sind sich einig: Die Stigmatisierung der Psychiatrie muss abnehmen. Es müsse für die Gesellschaft transparenter gestaltet werden, worin das Angebot der Kinder- und Jugendpsychiatrie besteht und wie diese arbeitet, damit möglichst viele von psychischen Erkrankungen betroffene Kinder- und Jugendliche und deren Familien von dem Hilfsangebot der Kinder- und Jugendpsychiatrie profitieren. Psychiatrie wird noch viel zu oft als Droh- und Druckmittel missbraucht: „Viele Kinder sehen es als Bestrafung, wenn sie in die Psychiatrie kommen müssen. Dabei sind wir nur als Hilfe da“, erklärt Andreas Gunst. „Psychiatrie ist ein medizinisches Feld wie jedes andere, aber die Selbstverständlichkeit fehlt. Wenn ich ein Problem mit den Augen habe, gehe ich zum Augenarzt, das würde keiner hinterfragen“, erklärt Maximilian Diebold die Problematik. Der Wunsch der Teams ist, dass die vollstationäre Betreuung als intensivere Hilfe und Wegbegleitung wahrgenommen werden kann.

Sebastian Kopf



aalen KLINIK KOMPAKT

Ostalb-Klinikum Aalen

Im Kälblesrain 1 • 73430 Aalen
Telefon: (07361) 550
www.kliniken-ostalb.de

Anreise mit dem PKW

Bei einer Anreise mit dem PKW halten wir für unsere Patienten und deren Besucher in unseren Parkhäusern sehr viele überdachte Parkplätze in unmittelbarer Nähe zum Klinik Eingang bereit.

Tagestarif (7:30 Uhr – 19:00 Uhr)

bis 30 Min.	kostenlos
bis 31 bis 90 Min.	1,00 €
bis 91 bis 120 Min.	2,00 €
bis 121 bis 150 Min.	3,00 €
bis 151 bis 210 Min.	4,00 €
Jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €.

Nachttarif (19:00 Uhr – 7:30 Uhr)

pauschal: 1,00 €

Die Kassenautomaten befinden sich in den beiden Parkhäusern und in der Eingangshalle in der Nähe der Information. Direkt vor dem Haupteingang befinden sich einige spezielle Kurzzeit- und behindertengerechte Stellplätze. Diese stehen Ihnen zur kurzfristigen Nutzung (15 Min.) zur Verfügung und sind gebührenfrei.

Bei einem längeren Aufenthalt im Klinikum bitten wir Sie jedoch, die Parkplätze in den Parkhäusern zu nutzen und die Kurzzeit-Parkplätze frei zu halten.

Kostenloses Internet

An den Kliniken Ostalb steht Ihnen rund um die Uhr kostenlos WLAN zur Verfügung. Einfach **Kliniken_Ostalb_Free_Wifi** auswählen (kein Passwort erforderlich), mit einem Klick die AGBs bestätigen und los geht's.

Besuchszeiten

Während der Pandemie bitten wir Sie, sich vor Ihrem Besuch auf unserer Website über die aktuellen Besuchszeiten zu informieren.

Gottesdienste

Im Ostalb-Klinikum befindet sich im Erdgeschoss, Ebene 3, die Krankenhauskapelle. Sie ist die ganze Woche über geöffnet und lädt zur Ruhe und Besinnung ein. Dort finden auch die Gottesdienste statt, die als Zeichen der ökumenischen Verbundenheit und der seelsorgerischen Zusammenarbeit abwechselnd von evangelischen und katholischen Seelsorgern gehalten werden. Alle sind herzlich zu unseren Gottesdiensten eingeladen.

Sonn- und Feiertage: 9:00 Uhr Gottesdienst

Er wird jeweils im Wechsel von den Konfessionen gestaltet.

Die Patienten können in ihren Zimmern den Gottesdienst am Radio mithören. Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich.

Bitte geben Sie Ihren Wunsch durch das Pflegepersonal an die Klinikseelsorger weiter.



schwäbisch gmünd

**Stauferklinikum
Schwäbisch Gmünd**

Wetzgauer Straße 85
73557 Mutlangen
Telefon (07171) 7010
www.kliniken-ostalb.de

Kostenloses Internet

An den Kliniken Ostalb steht Ihnen rund um die Uhr kostenlos WLAN zur Verfügung.

Einfach **Kliniken_Ostalb_Free_Wifi** auswählen (kein Passwort erforderlich), mit einem Klick die AGBs bestätigen und los geht's.

Besuchszeiten

Während der Pandemie bitten wir Sie, sich vor Ihrem Besuch auf unserer Website über die aktuellen Besuchszeiten zu informieren.

Gottesdienste

Im Stauferklinikum befindet sich im Erdgeschoss die Krankenhauskapelle. Sie ist die ganze Woche über geöffnet und lädt zur Ruhe und Besinnung ein. Dort finden auch die Gottesdienste statt, die als Zeichen der ökumenischen Verbundenheit und der seelsorgerischen Zusammenarbeit abwechselnd von evangelischen und katholischen Seelsorgern gehalten werden. Alle sind herzlich zu unseren Gottesdiensten eingeladen.

Sonn- und Feiertage: 10:00 Uhr Gottesdienst

Dienstags 18:00 Uhr: Katholischer Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, anschließend Krankenkommunion in den Krankenzimmern.

Die Gottesdienste werden über die Höranlage auf Programm 1 und über den Bildschirm auf Kanal 7 übertragen. Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich. Bitte geben Sie Ihren Wunsch durch das Pflegepersonal an die Klinikseelsorger weiter.

Anreise mit dem PKW

Besucher und Patienten parken bevorzugt auf dem Parkplatz an der Wetzgauer Straße oder in unserem Parkhaus. Kurzzeitparkplätze sind direkt vor dem Stauferklinikum angelegt.

Tagestarif (6:30 Uhr – 19:30 Uhr)

bis 30 Min.	kostenlos
bis 31 bis 90 Min.	1,00 €
bis 91 bis 120 Min.	2,00 €
bis 121 bis 150 Min.	3,00 €
bis 151 bis 210 Min.	4,00 €
Jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €.

Nachttarif (19:30 Uhr – 6:30 Uhr) pauschal: 1,00 €



ellwangen

Dalkinger Straße 8–12 • 73479 Ellwangen
Telefon (07961) 8810
www.kliniken-ostalb.de

**St. Anna-Virngrund-Klinik
Ellwangen**

Anreise mit dem PKW

In unserem Parkhaus in der Dalkinger Straße und unserer Parkfläche in der Gartenstraße können Sie zu folgenden Tarifen parken:

Tagestarif (7:00 Uhr – 19:30 Uhr)

bis 30 Min.	kostenlos
bis 31 bis 90 Min.	1,00 €
bis 91 bis 120 Min.	2,00 €
bis 121 bis 150 Min.	3,00 €
bis 151 bis 210 Min.	4,00 €
Jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €.

Nachttarif (19:30 Uhr – 7:00 Uhr) pauschal: 1,00 €

Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, auf der Parkpalette „Schöner Graben“ der Stadt Ellwangen zu parken. Diese ist nur wenige Gehminuten entfernt. Die ersten zwei Stunden sind kostenlos.

Kostenloses Internet

An den Kliniken Ostalb steht Ihnen rund um die Uhr kostenlos WLAN zur Verfügung.

Einfach **Kliniken_Ostalb_Free_Wifi** auswählen (kein Passwort erforderlich), mit einem Klick die AGBs bestätigen und los geht's.

Besuchszeiten

Während der Pandemie bitten wir Sie, sich vor Ihrem Besuch auf unserer Website über die aktuellen Besuchszeiten zu informieren.

Gottesdienste

Die Franziskuskapelle befindet sich in der Eingangsebene/Ebene 4. Sie ist jeden Tag geöffnet (6:00 – 22:00 Uhr).

Gottesdienst im Wechsel zwischen katholischer Eucharistiefeier und evangelischem Gottesdienst: dienstags um 18 Uhr

Rosenkranzgebet: dienstags und freitags um 16:30 Uhr

Die Gottesdienste können im TV oder über das Betradio empfangen werden.

Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich.

„Für mich war es bis heute die perfekte Berufswahl.“

Andrea Lutz
Stationsleitung
Station 58



-  Name: Andrea Lutz
-  Alter: 43 Jahre
-  Position: Stationsleitung Station 58 (Kardiologie)
-  Hobbies: Laufen, Radfahren, Wandern, Unternehmungen mit Freunden, Singen im Chor
-  Ausbildung: Ausbildung zur Krankenschwester, Weiterbildung zur Stationsleitung

Von Beginn an im Traumberuf

/ Andrea Lutz leitet seit 20 Jahren die Station 58 – mit jeder Menge Freude.

„Schon in der Schulzeit wollte ich in der Pflege arbeiten, direkt mit Menschen umgehen – und das hat sich bis heute nicht geändert“, sagt Andrea Lutz über ihren Wunschberuf. Mit 15 Jahren hatte sie in einem Seniorenpflegeheim mitgeholfen, an den Wochenenden oder auch mal in den Ferien, „dort habe ich viele Einblicke gewonnen, das hat mein Interesse geweckt“. Während der Schulzeit absolvierte sie zunächst ein Praktikum im Pflegedienst am Ostalb-Klinikum, mit 17 begann sie dann ihre Ausbildung zur Krankenschwester. „Nach zwei Jahren übernahm ich auf der Chirurgie die stellvertretende Stationsleitung“, sagt die 43-Jährige. 2003 wechselte sie dann in die Kardiologie und übernahm dort die Stationsleitung, die gerade vakant war. Etwas später absolvierte sie berufsbegleitend die Weiterbildung zur Stationsleitung in Stuttgart. 2005 zog die Abteilung in den Neubau um.

Die Station verfügt über 41 Betten, das Personal umfasst 35 Pflegefachkräfte, davon sind einige in Teilzeit beschäftigt, dazu zählen auch Auszubildende und FSJ-ler. „Natürlich bedeutet die Position viel Verwaltungsarbeit, Dienst- und Schichtpläne erstellen, Mitarbeitergespräche, Auszubildende und FSJ-ler betreuen, Besprechungen mit Ärzten und der Klinikverwaltung, Aufnahmen und Entlassungen von Patienten, Bestellungen für Material“, beschreibt Andrea Lutz. „Aber für mich ganz wichtig: Ich kann auch weiter Patienten betreuen, als Krankenschwester arbeiten.“ Eine Zusatzaufgabe hat sie noch übernommen: Sie organisiert einen Mitarbeiterpool für die sogenannten konservativen Stationen, das sind die internistischen Bereiche und die Neurologie. Die in diesem Pool zusammengefassten Kräfte werden auf diesen Stationen nach Bedarf eingesetzt, wenn dort Stammkräfte ausgefallen sind. „In der Abteilung ist die Zusammenarbeit zwischen allen Berufsgruppen gut, die Stimmung ist auch positiv“, betont die Leiterin. Wichtig sei allen das Wohlergehen der Patienten, man unterstütze

sich, komme gut miteinander klar. „Für mich war es bis heute die perfekte Berufswahl.“ Und täglich gebe es noch Neues zu lernen.

Ausgleich in der Natur und in Gesprächen mit Freunden

Ausgleich zum Beruflichen holt sich Andrea Lutz in der Freizeit in ihrem privaten Umfeld. Laufen, Radfahren, Wandern mit Freunden, Singen im Chor, Unternehmungen im Familien- und Freundeskreis, das bringt ihr Zufriedenheit auch für den Job. „Im vergangenen Jahr haben wir zu zweit die letzten 140 Kilometer des Jakobsweges nach Santiago de Compostela gemacht, da kommt man wieder runter“, schwärmt sie. Überhaupt ist die Natur für sie immer ein Genuss. „Gut tut es auch, bei Freunden oder der Familie auch mal Frust und Freude über den beruflichen Alltag rauslassen zu können“, ergänzt sie. Und weiter geht's mit der nächsten Besprechung zur Bettenbelegung.

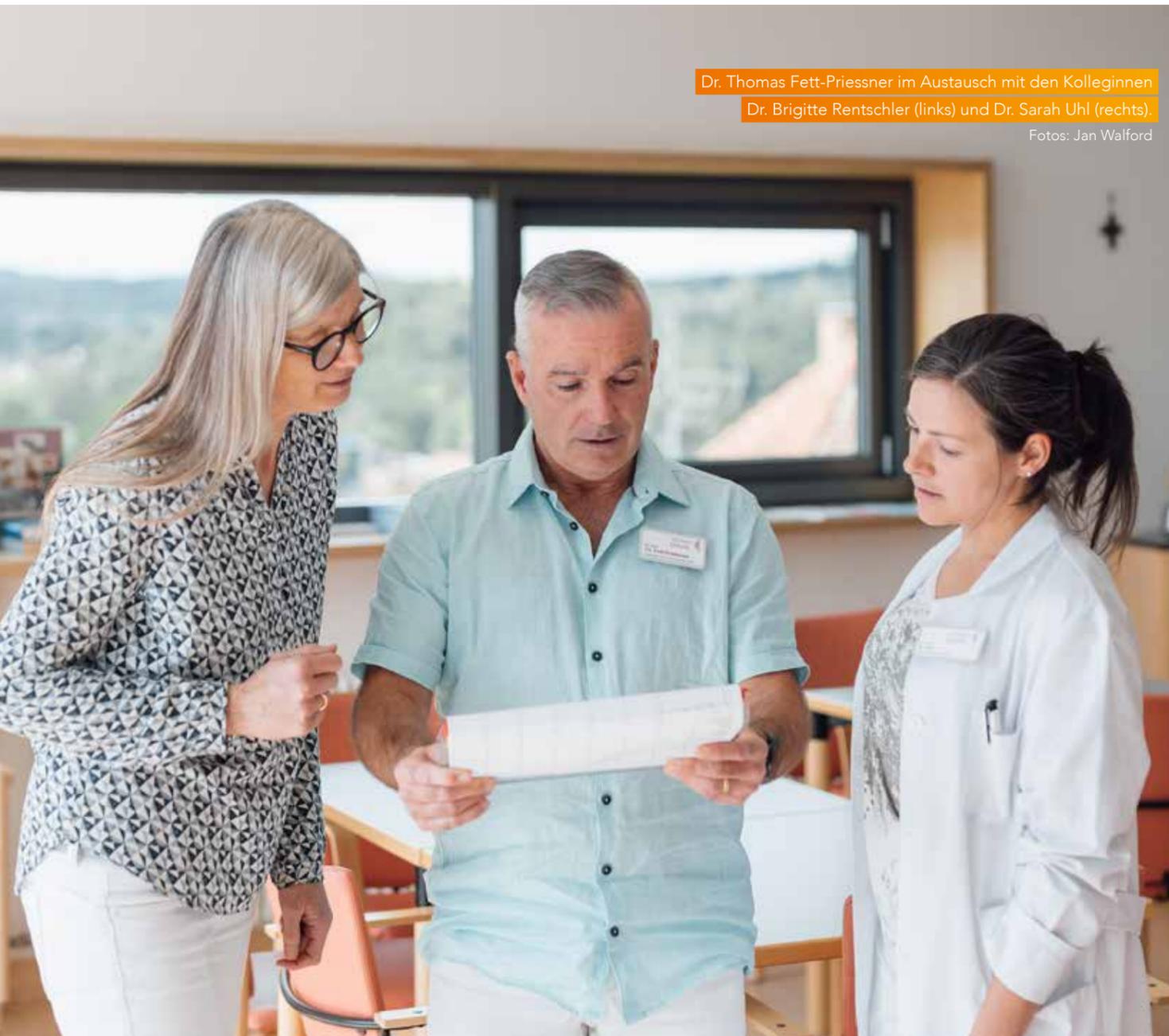
Jürgen Eschenhorn



Andrea Lutz sucht Ausgleich zum Job beim Wandern.



Andrea Lutz bei der Besprechung der Bettenbelegung mit Krankenpflegerin Stefanie Zeiher (mitte) und Marlen Holzner (MFA).



Dr. Thomas Fett-Priessner im Austausch mit den Kolleginnen
Dr. Brigitte Rentschler (links) und Dr. Sarah Uhl (rechts).

Fotos: Jan Walford

Orthopädische Schmerztherapie: Im Fokus steht der Patient

Seit 1. Juli ist Dr. Thomas Fett-Priessner als Leitender Arzt der stationären Schmerztherapie in Ellwangen tätig. Was sich verändern wird und welche Ziele der Facharzt für Orthopädie mit den Zusatzbezeichnungen in spezieller Schmerztherapie, Akupunktur, Chirotherapie und Sozialmedizin verfolgt, verrät er in einem Einblick zur Umstrukturierung der Abteilung.

Seine Liebe zur Schmerztherapie entdeckte der frühere Geschäftsführer einer orthopädischen Großpraxis an einer Fachklinik der Klinikgruppe Enzensberg in Ichenhausen. Die Klinik betreibt eine große stationäre Schmerztherapie unter orthopädischer Leitung. Diese unterscheidet sich von der bislang in der St. Anna-Virngrund-Klinik praktizierten anästhesiologisch-neurologischen Schmerztherapie nicht wesentlich. Der Anästhesist kümmere sich weniger um die Ursache des Schmerzes, sondern um die Behandlung des Schmerzes als solchen. Der Ansatz sei eher palliativ und Sorge dafür, dass die Patienten besser mit dem Schmerz zurechtkommen. „Die orthopädische Schmerztherapie ist aber auch investigativ“, erklärt Dr. Fett-Priessner. Mit Blick auf die Funktionsbereiche der Patienten überlege ein orthopädischer Schmerztherapeut, ob sich das Problem auf muskulärer-ligamentärer (Bandapparat betreffend) oder auf struktureller Ebene (Abnutzung der Wirbelsäule) befindet. Man unterscheidet zwischen spezifischen und unspezifischen Beschwerden. Spezifische Wirbelsäulebeschwerden verursachen beispielsweise Schmerzen, weil das Facettengelenk abgenutzt ist oder ein Bandscheibenvorfall vorliegt. Bei den unspezifischen Beschwerden ist die Wirbelsäule in Ordnung. Das Problemfeld liegt in der Regel in der Muskulatur und kann aus einer jahrelangen falschen Arbeitsposition am Schreibtisch entstehen. Das muss im Rahmen einer solchen Schmerztherapie zunächst einmal herausgefunden werden. „Die Therapie ist aufdeckend und aktivierend. Dahin müssen wir wachsen“, erklärt Dr. Fett-Priessner. Dadurch wird die



„Die orthopädische Schmerztherapie ist auch investigativ.“

Dr. Thomas Fett-Priessner
Leitender Arzt Schmerztherapie

Schmerztherapie in Zukunft sicher einen Fokus auf Wirbelsäulenprobleme legen, prognostiziert der Facharzt. Dr. Fett-Priessner ist bereits in Gesprächen mit ansässigen Orthopäden und Hausärzten. Eine Kassenzulassung hat er bereits erhalten, sodass jeder KV-Arzt (Kassenärztliche Vereinigung) Patienten überweisen kann. An seinem neuen Wirkungsort in Ellwangen gefällt es Dr. Fett-Priessner gut. „Wir werden uns hier an die Anforderungen des Marktes anpassen und stecken deshalb zurzeit in der Transformation“, erklärt er.

Arbeit am Patienten

„Häufig kommt das Gespräch mit dem Patienten zu kurz, die Untersuchung fällt oft viel zu knapp aus. Zu schnell fragt man nach den Kernspin-Aufnahmen. Viele aller Kernspin-Aufnahmen von der Wirbelsäule sind therapeutisch völlig irrelevant“, formuliert Dr. Fett-Priessner etwas lakonisch. Für ihn ist klar: Im Fokus steht der

Patient und vor allem die Arbeit und der Austausch mit Patienten. „Der Patient soll lernen, woher sein Schmerz kommt und was er tun kann. Er soll Kontrolle über seinen Schmerz erlangen“, so Dr. Fett-Priessner. Schlimm sei für chronische Schmerzpatienten nicht der Schmerz, sondern die Angst und das Ausgeliefertsein vor dem Schmerz.

Trotz Umstrukturierung unveränderte Abläufe für Patienten

Nach dem Motto: „Betrachte alles, behalte das Gute“, gestaltet Dr. Fett-Priessner mit den Kliniken Ostalb derzeit die Neustrukturierung der Schmerztherapie. „Es war vorher anders und anders ist zunächst nicht verkehrt“, so der orthopädische Schmerztherapeut über die bisherige Ausrichtung, von der er einiges übernehmen werde. Einen geregelten Tagesablauf gibt es für den neuen Leiter der Schmerztherapie trotz Transformationsprozess. Seinen Dienst beginnt der Facharzt um genau 8:15 Uhr mit einer halbstündigen Visite. Zweimal die Woche gibt es ein Meeting mit dem gesamten Team der Schmerztherapie und einmal die Woche ist ein Arztgespräch mit dem Stationsarzt angesetzt. Ansonsten bestehen keine festen Termine, denn im Vordergrund steht die Therapie der Patienten. Ab September wird sich Dr. Fett-Priessner verstärkt um ambulante Patienten kümmern und hat die Kapazität der Sprechstunde deutlich erweitert. Durch die Neuausrichtung finden nun Patienten, die vorher mit ihren Schmerzen nahezu allein waren, eine neue Heimat und Hilfe in der Ellwanger Klinik.

Sebastian Kopf

Anzeige

Intensivpflege | Ambulante Pflege | Pflege in Wohngruppen



LEBENS WERT
Intensivpflege by Korian

Intensivpflegedienst Lebenswert GmbH
Max-Eyth-Straße 54 | 73479 Ellwangen
Tel.: 07961 9339930
info@ipd-lebenswert.de
www.intensivpflege-lebenswert.de



Praxis **Bopfingen**
Tel. 07362 920696

Praxis **Dinkelsbühl**
Tel. 09851 553100

Im MDZ am Ostalb-
Klinikum **Aalen**
Tel. 07361 889460

Neues aus den Kliniken

Sommerfest bei bestem Wetter

in der Wachkoma AktivPflege in Bopfingen



V.l.n.r.: Oliver Sauter, Dr. Gunter Bühler und die Leitende Pflegefachkraft Knut Frank.

Bei strahlendem Sonnenschein fand kürzlich das Sommerfest in der Wachkoma AktivPflege in Bopfingen für Bewohner, Angehörige und Freunde des Hauses statt. Knut Frank, Leitende Pflegefachkraft, begrüßte die Gäste herzlich und dankte den Organisatoren für die Durchführung dieser schönen Tradition. Auch der Bopfinger Bürgermeister Dr. Gunter Bühler ließ es sich nicht nehmen, trotz der Eröffnung der Pfemme beim Sommerfest vorbeizuschauen. Er betonte die Bedeutung dieser wichtigen Institution. Rolf Sauter präsentierte ein beeindruckendes Kunstprojekt in Zusammenarbeit mit der Realschule Bopfingen – Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 zeichnen Portraits der Bewohnerinnen und Bewohner. Diese sind im Aufenthaltsraum ausgestellt. Die Verbindung der Realschule Bopfingen und dem Wachkoma hat im kommenden Jahr ihr 15-jähriges Bestehen. Des Weiteren wurde von Jutta Herden, Leiterin des Kinder-

hauses Bopfingen, eine Kooperation vorgestellt. Vorschüler besuchen regelmäßig die Bewohner in der AktivPflege, um zu basteln und zu singen. „Die Kinder gehen oftmals viel offener mit solchen Schicksalen um, als man meint. Sie sind neugierig und trauen sich, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Fragen zu stellen“, so die Leiterin. Lecker bewirten die Gäste von den „Strickfrauen“. Die zwölf Frauen, unter der Leitung von Angelika Forster, engagieren sich seit Jahren für das Wachkoma und kommen regelmäßig zum Stricken hierher. Die Erlöse aus dem Verkauf der Strickwaren kommen der Einrichtung zugute. Das Sommerfest wurde von der Firma Fresenius Kabi unterstützt. Die AktivPflege Bopfingen ist dankbar für die fortwährende Unterstützung und wird sich weiterhin mit viel Hingabe dafür einsetzen, den Bewohnern eine warme und liebevolle Umgebung zu bieten.

Mit Stipendium in den Medizinberuf

Die Kliniken Ostalb und der Landkreis fördern den medizinischen Nachwuchs. Im November wird Rebecca Hörner ihr Medizinstudium erfolgreich abgeschlossen haben. Derzeit macht sie ihr Praktisches Jahr – das letzte Jahr des Studiums – am Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd in der Unfallchirurgie. Die beiden Abschnitte zuvor hat sie bereits am Ostalb-Klinikum in Aalen absolviert. Unterstützt wird sie dabei vom Landkreis. Denn seit letztem Jahr bieten der Ostalbkreis und die Kliniken Ostalb Stipendien für angehende Medizinerinnen und Mediziner an. Sechs Studierende haben dies bereits in Anspruch genommen; zwei im hausärztlichen Bereich, vier in der Klinik. Eine davon ist Rebecca Hörner aus Iggingen. Bis zu 500 Euro an monatlicher Unterstützung können Medizinstudierende während des Studiums bekommen. Dies für einen Zeitraum von bis zu drei Jahren. Dafür verpflichten sie sich, mindestens dieselbe Zeit anschließend im Ostalbkreis zu arbeiten. Entweder an den Kliniken Ostalb oder in einer Praxis innerhalb des Landkreises.

Für Rebecca Hörner ist diese Verpflichtung kein Problem. Sie hat sich ohnehin bereits entschieden, ihre anschließende Facharztausbildung an den Kliniken Ostalb zu machen. „Die beiden



Jahre an Unterstützung haben mir dabei schon geholfen“, meint die 25-Jährige. Neben der finanziellen Unterstützung bekommen die Stipendiaten auch einen Mentor als Ansprechpartner während des Studiums. Zwei Modelle bietet der Landkreis angehenden Mediziner an: entweder die fachärztliche Versorgung, also eine Ausbildung und Tätigkeit in der Klinik. Oder eine Ausbildung und Tätigkeit im Rahmen der vertragsärztlichen hausärztlichen Versorgung im Ostalbkreis.

Info

Interessierte können sich bis zum 20. Februar 2024 (Start im Sommersemester 2024) für die Stipendienprogramme bewerben. Fragen zum Stipendium beantworten gerne Antonia Fecker, Personalentwicklung Kliniken Ostalb (Tel: 07361 55 3512, E-Mail: antonia.fecker@kliniken-ostalb.de) oder Diana Kiemel, Geschäftsbereich Gesundheit, Landratsamt (Tel: 07361 503 1114, E-Mail: diana.kiemel@ostalbkreis.de). Weitere Informationen unter www.kliniken-ostalb.de und www.mediportal-ostalbkreis.de (Fördermöglichkeiten).

Anzeige

GERON VITA
ZUHAUSE LEBEN

Der mobile Pflegedienst an Ihrer Seite

- ✓ Professionelle Pflege
- ✓ Behandlungspflege
- ✓ Pflegeberatung
- ✓ Hauswirtschaft

Die individuelle Hilfe zu Hause, sei es in Fragen der Pflege oder Hauswirtschaft, wollen wir an Ihren Wünschen ausrichten. Hilfe und Pflege zu Hause in Würde und Achtung ist unser erklärtes Ziel. Wir sind für Sie da, das Team von Geron Vita. Die individuelle Pflege zu Hause.

Kirchgasse 4, 73575 Leinzell
Tel. 07175 / 923 938

PALMER

OBST • GEMÜSE
DEMETER • WAREN
KÜCHENFERTIGE PRODUKTE

Martin Palmer
Obst und Gemüse
Frischlieferant
73663 Berglen-Streich

Tel. 07181 76995
vertrieb@
palmer-berglen.de
www.palmer-berglen.de

Neues aus den Kliniken



V.l.n.r.: Matthias Weber, Laura Weiß, Marianne Pidt-Malchus, Chefarzt Prof. Dr. Rainer Isenmann.

Informationsabend der Allgemein- und Visceralmedizin in der St. Anna-Virngrund-Klinik

Vor Kurzem fand ein informativer und gut besuchter Informationsabend zur Allgemein- und Visceralmedizin Ellwangen statt. Rund 50 Personen lauschten den Vorträgen der Experten. Chefarzt Prof. Dr. Rainer Isenmann präsentierte Aspekte der minimalinvasiven Chirurgie und zeigte auf, welche Möglichkeiten sich bei Eingriffen wie Blinddarmentfernungen und Leistenbruchoperationen bieten. Immer häufiger werden solche Eingriffe laparoskopisch durchgeführt, was bedeutet, dass sie von innen und mit minimalen Einschnitten erfolgen. Dadurch können die Patienten schonend behandelt werden. Ein weiteres großes Thema waren operative Eingriffe am Darm. Hierzu erläuterte Laura Weiß, erfahrene Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie Praxisanleiterin, anhand der Entfernung des Endabschnitts des Dickdarms aus pflegerischer Sicht den Ablauf von der Aufnahme bis zur Entlassung. Fragen, wie z. B. die Dauer des stationären Aufenthalts und Zeitpunkt, an dem die Patienten nach dem Eingriff wieder essen dürfen, wurden von ihr beantwortet. Ihr Vortrag vermittelte den Zuhörern Sicherheit und verdeutlichte, dass der Patient stets gut versorgt und aufgehoben ist. Marianne Pidt-Malchus, eine erfahrene Ernährungsberaterin mit eigener Praxis in Aalen, informierte über eine gesunde Darmernährung und gab wertvolle Tipps dazu, was dem Darm guttut und was vermieden werden sollte. Insbesondere bei Darmentzündungen kann man durch die Ernährung einiges erreichen. Sogar Prof. Dr. Isenmann konnte hier noch Neues dazulernen und brachte schmunzelnd seine Erkenntnis zum Ausdruck, dass „kleine Sünden erlaubt sind“. Das Begrüßungs- und Schlusswort wurde von Matthias Weber, dem Vorsitzenden des Förder- und Freundeskreises der St. Anna-Virngrund-Klinik, gehalten. Mit vielen wertvollen Informationen gingen die Zuhörerinnen und Zuhörer nach rund zwei Stunden nach Hause.



Finanzvorstand Thomas Schneider
bei der offiziellen Eröffnung
in der St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen.

Frauenarztpraxis nach Umzug direkt an der Klinik

Die ehemalige Frauenarztpraxis Dr. Mickan in Ellwangen, jetzt MVZ Ellwangen, ist umgezogen. Die neuen Praxisräumlichkeiten befinden sich in der Dalkinger Strasse 12b, direkt an der St.-Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen. Das MVZ Ellwangen arbeitet mit der Zweigstelle Gynäkologische MVZ Facharztpraxis Bopfingen personell und organisatorisch eng zusammen. Die Zweigstelle Bopfingen wird seit Gründung durch Dr. Kurz geleitet. In den bisherigen Räumlichkeiten, in einem denkmalgeschützten Gebäude, war die Frauenarztpraxis in den letzten Jahren auf zwei Stockwerken untergebracht. Als jetzt Kapazitäten an der St. Anna-Virngrund-Klinik frei wurden, nutzte das MVZ Ellwangen diese Umzugsmöglichkeit, die Praxis im Arzt- und Therapiezentrum, wo bereits weitere Praxen eingemietet sind, unterzubringen. In den fachgerecht ausgestatteten Praxisräumen profitieren Patientinnen sowie Mitarbeitende auch von der vorhandenen Infrastruktur der Klinik. Als Vorteile sieht Finanzvorstand der Kliniken Ostalb und Geschäftsführer des MVZ Ellwangen Thomas Schneider den schnellen Zugang zu medizinischen Dienstleistungen und einen weiteren Beitrag für eine sektorenübergreifende ambulante und stationäre fachärztliche Patientenversorgung am Standort Ellwangen.

Im Falle von Komplikationen oder der Notwendigkeit weiterführender Untersuchungen oder Behandlungen verbessert die enge räumliche Verbindung so einen nahtlosen Übergang.

Willkommen im Leben!

Ich habe kürzlich das Licht der Welt erblickt.



Ostalb-Klinikum
Aalen

Lvar

Geburtsdatum 20. Juni 2023
Geburtszeit 16:36
Gewicht 3800 Gramm
Größe 55 cm

St. Anna-Virngrund-Klinik
Ellwangen

Lenn Julius

Geburtsdatum 20. Juni 2023
Geburtszeit 17:06
Gewicht 2930 Gramm
Größe 35 cm



Stauferklinikum
Schwäbisch Gmünd

Emmefie Sophie

Geburtsdatum 02. Juli 2023
Geburtszeit 09:10
Gewicht 4340 Gramm
Größe 53 cm

Anzeige



Investieren Sie doch
mal in die Zukunft
unseres Planeten.

**Finanzierer Nr. 1
für die Energiewende
in der Region.**

Weil's um mehr als Geld geht.

LB BW LBS SV



ksk-ostal.de/nachhaltig

Befiehl dem Herrn deine Wege



Mit den richtigen Schuhen läuft es sich leichter durch alle Lebensphasen.

/ Auf dem Bild sehen Sie zwei Schuhe, dazu einen gefüllten Rucksack und ein paar Stöcke. Früh morgens sind die Sachen gepackt, die ich brauche, um mich auf den Weg zu machen. Wie der aussieht, weiß ich (noch) nicht. Doch ich weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, in den richtigen Schuhen unterwegs zu sein, in denen ich mich wohlfühle und gut gehen kann.

Ich bin mir sicher, dass jeder einen (Lieblings-)Schuh hat. Stellen Sie sich Ihren im Geiste vor: Gibt es da etwas Besonderes, etwas Einzigartiges? Hat er Merkmale, die ihn von anderen unterscheiden, z. B. Farbe, Form, ein typisches Sohlenprofil, einzigartige Abnutzungserscheinungen? Auf jeden Fall ist er bequem und Sie ziehen ihn oft an. Und: Sie sind mit ihm schon viele Wege gegangen – gerade und kurvige, steinige und ebene, steil ansteigende und abwärtsführende Wege. Im übertragenen Sinn können wir uns unser ganzes Leben als einen Weg durch wechselnde Landschaften vorstellen. Da gibt es bequeme, ebene Wege, aber auch Wege, die unbequem und unwegsam sind. Oder Wege, die schließlich gar keine Wege mehr sind und sich verlieren. Und es gibt Berggipfel, Highlights im Leben, von denen wir zurückblicken auf das, was wir geschafft und bewältigt haben, und die uns einen begrenzten Ausblick geben, was in einem überschaubaren Wegabschnitt noch vor uns liegt. Und wie gut tut es, wenn wir in den Höhen und Tiefen unseres Lebens nicht allein sind und uns jemand zur Seite steht. Das begegnet uns nicht nur in Familie und Freundeskreis, sondern auch in unserer Arbeit im Krankenhaus: Als Patienten und Patientinnen sowie Mitarbeitende erleben und teilen wir lichte, schöne Momente: Eine Behandlung führt zum Ziel. Nach einer gelungenen Behand-

lung, Therapie oder Operation geht es aufwärts. Aber es gibt auch die andere Seite: eine schwere Diagnose, die Patienten im wahrsten Sinne des Wortes aus den Schuhen haut und ihnen den Boden unter den Füßen wegzieht.

In diesem Zusammenhang fällt mir ein Abschnitt aus Psalm 23 ein: „Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, so fürchte ich kein Unglück, denn Du – Gott – bist bei mir.“ Das klingt so, als wäre Gott – wie mein Schuh – (m)ein Lebenswegbegleiter. Allerdings einer, der mich vor Unglück bewahren möchte. Doch was ist mit den schwierigen Wegstrecken, die jeder von uns hinter oder auch vor sich hat?

Spuren im Sand: ein treuer Wegbegleiter

Eine mögliche Antwort auf diese Frage können wir in der Geschichte „Spuren im Sand“ von Margaret Fishback finden. In dieser Traum-Erzählung richtet sie die Frage an Gott, warum er sie gerade dann allein gelassen hat, als sie IHN am meisten brauchte. Und Gott antwortet ihr in diesem Traum, dass er sie als sein geliebtes Kind nie allein lassen wird – erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten. Und er fordert sie auf, sich die Spuren im Sand genauer anzusehen. Gerade in den schwierigen Zeiten ist nur eine Fußspur zu sehen. Aber nicht, weil er sie allein gelassen habe. Die Fußspur ist in diesen Lebensabschnitten

deutlich tiefer als vor- oder nachher. Daran könne sie erkennen, dass ER sie auf diesen Strecken getragen habe.



Sei tapfer und entschlossen.
Lass dich durch nichts erschrecken und verliere nie den Mut;
denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei Dir, wohin du auch gehst!

Josua 1,9

Natürlich dürfen wir auf Gott hoffen und darauf vertrauen, dass er uns auf unserem Lebensweg begleiten will. Doch: Begleiten bedeutet nicht leiten, d. h. ER macht uns ein Angebot, überlässt uns aber die Wahl der Wegstrecke, die wir bewältigen wollen. Doch er lässt uns auch Irrwege und Umwege gehen, die wir für uns wählen und oft erst im Nachhinein erkennen.

Kontakt

Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd

Pfarrer Peter Palm
Evangelische Klinikseelsorge
Tel.: (07171) 7013032
peter.palm@kliniken-ostalb.de

Pfarrer Tino Hilsenbeck
Evangelische Klinikseelsorge (Di, Fr)
Tel.: (07171) 7013033
tino.hilsenbeck@kliniken-ostalb.de

Benedikt Maier
Pastoralreferent
Katholische Klinikseelsorge
Tel.: (07171) 7013031
benedikt.maier@kliniken-ostalb.de

St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen

Sr. Theresia
Katholische Klinikseelsorge
(Anna-Schwester Ellwangen)
erreichbar über die Klinikinfo
Tel.: (07961) 8810

Martin Keßler
Katholische Klinikseelsorge
Tel.: (07361) 59012
(Rufumleitung mobil)
martin.kessler@drs.de

Pfarrerinnen Susanne Bischoff
Evangelische Klinikseelsorge
Tel.: (07964) 527
susanne.bischoff@elkw.de

Ostalb-Klinikum Aalen

Pfarrerinnen Andrea Stier
Diakon Jürgen Schnotz
Evangelische Seelsorge
Tel.: (01573) 5752552
andrea.stier@elkw.de
juergen.schnotz@elkw.de

Karin Fritscher
Katholische Seelsorge
Tel.: (07361) 553155

Muammer Ermis
Islamische Seelsorge
Tel.: (0162) 2927976
(täglich von 9:00 – 20:00 Uhr)

In Psalm 37,5 heißt es: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.“

ER öffnet uns neue Perspektiven, Hoffnungen und Wege. Er hat uns versprochen, dass er ein wachsames Auge auf uns als seine Geschöpfe und Kinder hat und uns vor Gefahren bewahrt – wie es alle Eltern für ihre Kinder wollen. Und darin sind alle genannten Aspekte enthalten: dass wir unseren Weg wählen und ihn Gott anbefehlen können, dass wir auf Gott als treuen Weggefährten und Begleiter hoffen dürfen und Gott uns zu einem guten Ziel führt, wenn wir IHM die Chance dazu geben, indem wir auf ihn hören und ihm vertrauen.

Auf meinem Weg wird mich ein langjähriger Freund begleiten. Darauf freue ich mich und bin zuversichtlich, dass wir eine gute Zeit miteinander haben.

Für alle Wege, die vor uns liegen, auf die wir uns freuen oder die uns herausfordern, wünsche ich uns, dass wir spüren und erleben, dass wir nicht alleine unterwegs sind, sondern dass es immer jemanden gibt, der uns begleitet – from a distance, wie es in einem Lied heißt – und wir mutig vorangehen können.

Tino Hilsenbeck

Service, Beratung und Unterstützung aus einer Hand

Mit den Johannitern im Ostalbkreis

Professionelle Hilfe die von Herzen kommt:

- Pflegedienst
- betreute (Senioren-) Wohngemeinschaft
- Hausnotruf
- Menüservice
- Erste-Hilfe-Ausbildung
- Kindertagesstätten

Mehr Informationen unter:
Tel. 07361 9630-0
info.aalen@johanniter.de



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

Innovative Pflegeausbildung

/ Erlebnispädagogik in der Pflegeausbildung oder wie „Lernen Outdoor“ Auszubildende in der Pflege motivieren und begeistern kann. Erlebnispädagogik als „Game-Changer“?

„Carpe Diem und Teambuilding“: Unter diesem Motto stand das erste erlebnispädagogische Event der Gesundheits- und Pflegeschule am Stauferklinikum, das am 02. Oktober 2012 im Wental stattfand. Dieses Seminar als „Gate-Opener“ führte dazu, dass bislang weitere zahlreiche erfolgreiche erlebnispädagogische Seminare stattfinden konnten. Das pädagogische Team der Gesundheits- und Pflegeschule kann deshalb aktuell mit Stolz auf eine Reihe von eindrucksvollen Outdoor-Events zurückblicken.

Ausgangssituation

Die Pflegeausbildung am Stauferklinikum startet immer am 01. Oktober. Die Kurs-Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Pflegeausbildung kennen sich in der Regel nicht, gehören aber nun für drei Jahre einem Klassenverband, also einer (Lern-)Gruppe an. Der Ausbildungsbeginn ist somit ein besonderes Zeitfenster für alle Beteiligten. Die innovative Idee, die sich dahinter verbirgt: Das Kennenlernen der einzelnen (Lern-)Gruppen-Teilnehmer untereinander verläuft „Outdoor“

(= ausserhalb der klassischen Lernortumgebung, v. a. in der Natur) deutlich entspannter und stressfreier.

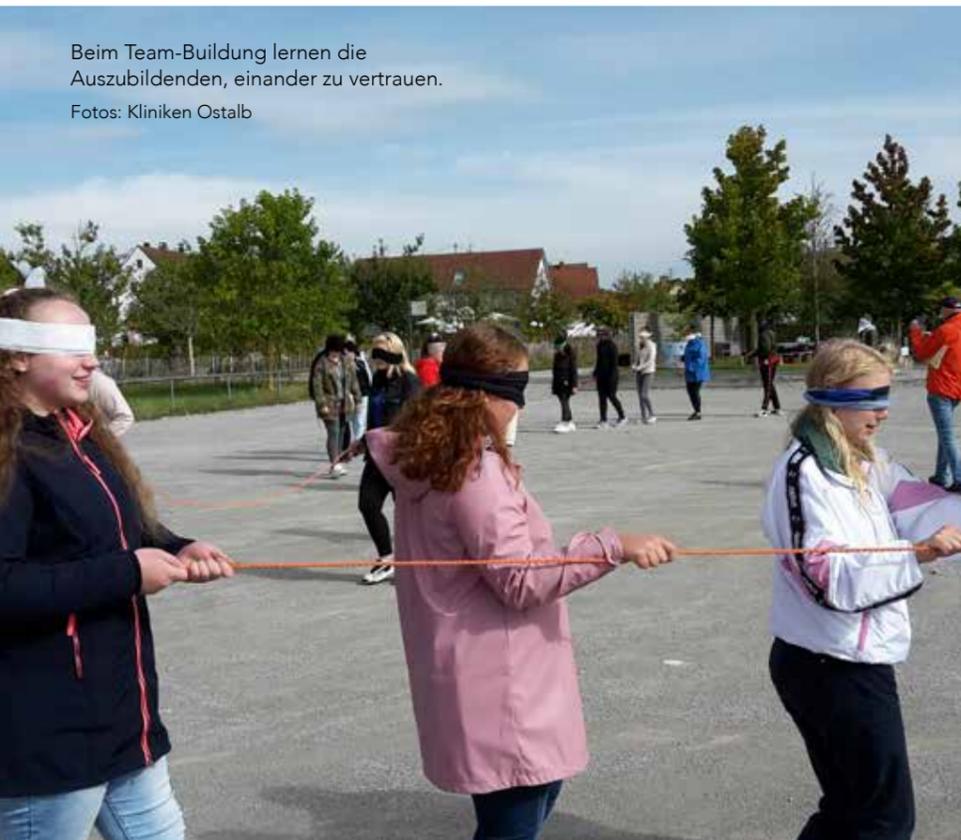
Zwei Ziele stehen dabei im Fokus

.....
Ziel 1: Teilnehmerorientierte und lernförderliche Lern-Gruppenentwicklung

.....
Ziel 2: Etablierung und Förderung einer positiven Arbeits- und Lernatmosphäre

Beim Team-Building lernen die Auszubildenden, einander zu vertrauen.

Fotos: Kliniken Ostalb



Info

Ziele:

- Teambuilding, Teamförderung, Teamstabilisierung, Teamarbeit (= Teamentwicklung)
- Positives Lernklima in der Gruppe durch den „Erlebnischarakter“
- Förderung der Lern-Motivation durch Erleben von Kompetenz („Erfolge sind sichtbar“), Autonomie („Ich habe es geschafft“) und Zugehörigkeit („Ich erfahre Unterstützung“) (Ergebnisse aus der Motivationsforschung)
- Lernen losgelöst von bekannten und erlebten „Indoor“ Konventionen
- Bewältigung von (Lern-) Krisen
- Lernen als aktiver subjektorientierter und -verantworteter Prozess

Erlebnispädagogische Seminare

„Team-Building“
(2. Tag der Ausbildung)

„Alpaka-Trecking“

„Projekttag Rehabilitation“

„Exkursion Jihlava“

„Sterbeseminar“

Die Erlebnispädagogik aus lernpädagogischer Perspektive

Lernprozesse gelingen deutlich besser, wenn neben kognitiven v. a. emotionale und praktische Ziele verfolgt werden, so das Ergebnis von aktuellen neurowissenschaftlichen Studien. Die konkrete Umsetzung erfolgt dadurch, dass Personen und Gruppen sich ungewohnten realen Herausforderungen („Challenges“) stellen müssen. Erlebnispädagogisches Lernen ist selbstbestimmt und immer mit direktem Feedback verbunden. Deshalb ist es sinnvoll, die erlebnispädagogischen Seminare strategisch in das Curriculum zu positionieren. Somit ist die Erlebnispädagogik Teil des Bildungskonzeptes und unterstützt das Persönlichkeitstraining unserer Auszubildenden durch eine konsequente Teilnehmer- und Biografieorientierung.



Seit 2012 konnten zahlreiche erfolgreiche erlebnispädagogische Seminare stattfinden und die Auszubildenden hatten sichtlich Spaß beim Lernen.



Während einer Exkursion nach Jihlava (Tschechien) warten täglich neue „Challenges“/Herausforderungen auf die Auszubildenden (oben). Beim Alpaka Trecking wächst die (Lern-)Gruppe schnell zusammen (unten).



Pädagogische Begleitung bei der Lern-Gruppenentwicklung

Teamarbeit ist ein zentraler Bestandteil der Pflegeausbildung, sowohl am Lernort „Schule“ als auch am Lernort „Praxis“, und somit in Vorbereitung auf die Rolle der Pflegefachfrau/des Pflegefachmannes. Teamarbeit und das Arbeiten in einer Gruppe kann gelingen, ist aber ein aktiver Lernprozess. Damit gehört dieses „Team-Building“-Seminar zum festen Bestandteil des Ausbildungs-Curriculums. Hier wird die erlebnispädagogische Arbeit besonders deutlich. Die neuformierte Lerngruppe (= neuer Ausbildungskurs) durchläuft nach Tuckman 4 unterschiedliche Entwicklungsphasen (Tuckman, Bruce W. (1965): Developmental sequence in small groups, Psychological Bulletin, 63, S. 384-399). Für eine lernförderliche Gruppenentwicklung muss dieser gruppenspezifische Prozess aber pädagogisch begleitet und moderiert werden. Eine wichtige Rolle spielt hier die Kursleitung. Ein Lernbewusstsein soll für den einzelnen Teilnehmer als auch für die Lerngruppe entwickelt werden.

Uwe Maisch,
Dipl.-Pflegepäd. (FH), M.A.

Anzeige

AUCH im Ärztehaus West

IHR WOHLBEFINDEN IN GUTEN HÄNDEN: BEI PHYSIO FRANK.

Ihr Physiotherapeut in Wasseralfingen und Hofherrnweiler. Wir freuen uns auf Sie.

PHYSIO FRANK

Weilerstraße 8, 73434 Aalen-Hofherrnweiler
Telefon 07361 555373
hofherrnweiler@physio-frank.de

Wilhelmstraße 37, 73433 Aalen-Wasseralfingen
Telefon 07361 822555
wasseralfingen@physio-frank.de
www.physio-frank.de

Rätsel

Reform	Entdecker von Neuem	früherer österr. Adelstitel	Heiligenbilder der Ostkirche	Ort in Südtirol	ungar. Männername (Urban)	100 qm in der Schweiz	Vorname von Bartók †	Brauerzeugnis, Schöps	bronzezeitliches Beil	Delegationen	
						barsch, schroff					
künstliche Wärmequelle	Volkskunde, -musik		2			Weltfußballbund (Abk.)		ein elektrischer Bauteil (Kw.)	4		
griech. Vorsilbe bei, daneben		griech. Name der Aurora		Tanzmeistergeige	Feuerstein		7		Frauenname		
			brasiliianischer Fußballstar	in Indien: Rechtloser			8	Warthe-Zufluss	Kfz-Z. Lindau		
Pomp	tiefer Fall	argentinischer Staatsmann †			nach außen	schützende Aufsicht					
schneldern				Ort bei Friedland	Feldgeschütz		3				
eine Firmenform (Abk.)	9	ein römischer Kaiser		US-Filmstar (Elisabeth)		Wallfahrtsort auf Kreta			Dehnungslaut		
hinterbliebene Ehefrau	Teil des altröm. Kalenders	Fahrzeug				Schlimmes				6	
			Fluss in Frankreich	5	röm. Zeichen: zwei	englisch, span.: mich, mir					
ugs.: sehr gut				Muße (latein.)							
		Identitätspapiere					1				
französisch: auf			1	2	3	4	5	6	7	8	9

Impressum

Herausgeber

Kliniken Ostalb
gemeinnützige kommunale Anstalt
des öffentlichen Rechts
Sitz der Kommunalanstalt:
Im Kälblesrain 1, 73430 Aalen
Verwaltungsratsvorsitzender:
Landrat Dr. Joachim Bläse
Vorstand: Prof. Dr. med. Ulrich Solzbach
(Vorsitzender), Thomas Schneider,
Sylvia Pansow

Redaktion und Grafik

SDZ Media GmbH
Bahnhofstraße 65, 73430 Aalen
Redaktion:
Anja Deininger (v.i.S.d.P.), Sebastian Kopf
Texte und Fotos:
Jürgen Eschenhorn, Katharina Vaas,
Ralf Mergenthaler, Andreas Franzmann,
Christian Frumolt, Jan Walford,
Kliniken Ostalb, Adobe Stock
Titelfoto: Jan Walford
Grafik: Leah Feller, Melanie Wahl

Datenschutzbeauftragter

datenschutz@sdz-medien.de

Verlag und Anzeigenproduktion

SDZ Druck und Medien GmbH
Bahnhofstraße 65, 73430 Aalen

Anzeigen und Produktmanagement

Media Service Ostalb GmbH
Marc Haselbach (verantw.)
Bahnhofstraße 65, 73430 Aalen

„Kalte Würfel“



Getränktes Schokoladenbiskuit
mit Puddingcreme und Schokoladenglasur

Fotos: Kliniken Ostalb, evannovostro / stock.adobe.com



Elmedina Atic-Ahmatovic
Hebamme in der
St. Anna-Virngrund-Klinik

Anzeigen

Gut umsorgt
Wir machen Reha leichter



SANITÄTSHAUS
Weber & Greissinger
ORTHOPÄDIE & REHA
Schwäbisch Gmünd, Bocksgasse 45
Mutlangen, Am der StauerKlinik 2
Welzheim, Untermühlstraße 10
www.sanitaetshaus-weber-greissinger.de

Pflege daheim

Kompetenz in Ihrer Nähe!

**Ambulanter
Pflegedienst
Rehnenhof**

Fachlich kompetent,
erfahren und zuverlässig.

Franz-Konrad-Straße 142
73527 Schw. Gmünd-Rehnenhof
Telefon 07171/80555-20
Telefax 07171/80555-21

So geht's!

1. In einer Schüssel alle trockenen Zutaten vermischen (Mehl, Stärke, Kakao, Backpulver, Salz). Die Eier trennen und das Eiweiß mit einer Prise Salz und dem Zucker steif schlagen. Eigelbe nacheinander unter Rühren hinzufügen. Anschließend alle trockenen und gesiebten Zutaten unterheben.

2. Teig in ein mit Backpapier belegtes Blech der Größe 25x35 cm füllen und glattstreichen. Bei 180°C im vorgeheizten Backofen 15–17 min backen. Das Backpapier entfernen, Biskuit auskühlen lassen.

3. **Für den Sirup:** Wasser mit Zucker aufkochen und noch 10 min bei mittlerer Hitze köcheln lassen. Das kalte Biskuit mit einer Gabel an mehreren Stellen einstechen und mit dem heißen Sirup tränken.

4. **Pudding für die Creme:** In einer mittelgroßen Schüssel Speisestärke, Mehl, Zitronenschale und Mark der Vanilleschote mit 250 ml von 1 l Milch gut verrühren. Die übrigen 750 ml Milch zusammen mit dem Zucker aufkochen und unter Rühren die Stärkemasse einfließen lassen. Sobald die Masse anfängt anzudicken, den Herd ausschalten und ein paar Minuten weiter-rühren. Den Pudding mit Klarsichtfolie abdecken und gut auskühlen lassen.

5. Die zimmerwarme Butter cremig rühren und den kalten Pudding löffelweise einrühren. Das Biskuit mit der Creme so glatt wie möglich bestreichen. **Für die Glasur:** Schokolade zusammen mit dem Öl über dem Wasserbad schmelzen. Die warme Schokolade (nicht heiß!) über die Creme geben. Das Blech in alle Richtungen kippen, damit sich die Glasur schön verteilt.

6. Das Blech für mindestens 2 h in den Kühlschrank stellen. Mit einem warmen Messer Würfel heraus-schneiden und gut gekühlt servieren.

Zutaten

Boden:

5 Eier, getrennt
100 g Zucker
50 g glattes Mehl
30 g Backkakao
1/2 TL Backpulver
Prise Salz

Sirup:

200 g Zucker
250 ml Wasser

Creme:

1 l Milch
75 g Speisestärke
und 75 g glattes Mehl
200 g Zucker
Mark 1 Vanilleschote
oder 2 Pkg. Vanillezucker
1 TL abgeriebene Schale einer Zitrone
250 g Butter auf Zimmertemperatur

Glasur:

180 g Kochschokolade/
Kuvertüre
80 ml Öl

Tipp

Für einen erfrischenden Geschmack etwas Minzaroma in die Creme geben.

Staatlich anerkannte Heilquelle

**Therme
Sauna
Wellness**

**LIMES-
THERMEN
AALEN**

**Auszeit
vom Alltag.**

**Physikalische
Therapie
Krankengymnastik
Massagen**

Limes-Thermen Aalen | Osterbacher Platz 3 | 73431 Aalen
Telefon 07361 9493-0 | www.limes-thermen.de



**Stadtwerke Aalen
Bäder & Freizeit**

Für Sie
am Werk.



Leben. Wie ich es will.

Genießen Sie die naturnahe Lage und die Vorzüge unseres Wohnstifts. Wir freuen uns auf Sie!

- 200 komfortable und individuelle Seniorenwohnungen und Pflegezimmer
- Naturnahes Wohnen, mit großzügigen Gemeinschaftsräumen, wie Bibliothek, Bewegungsbad, Lichthöfe u. v. m.
- Vielseitige Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten
- Ganzheitliche Pflege und Begleitung bei Bedarf, individuelle Wohnvarianten und Tagespflege möglich



Jetzt informieren
und Vorteile sichern
07361 935-0

www.kwa.de

**KWA
ALBSTIFT AALEN**

**KWA Albstift Aalen
Zochentalweg 17, 73431 Aalen**